

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
Werner, Paul.MinR	1944	I	
katalogisiert Seite: 1-11. Sachkatalog:  Führer IX Sipo u. SD II - Amt IV Sipo u. SD II - Amt V	Personen:  Elser, Georg.Schreiner Hitler, Adolf I Hitler, Adolf II -3.Bürgerbräuattentat Nobe, Arthur,SS-Gruf. Lobbes, KrimR Werner, Paul.MinR.		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Korr. Werner, Dr. Hoch v.  
30.9.-27.11.65 betr.  
Bürgerbräuattentat.

25-1944-2 Bl. 1-11

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

E

30. Sept. 1965

ZS-1944-3

- Dr. Anton Hoch -

Herrn  
Ministerialrat P. Werner

ZS/A-17. Ho/Schu

7 Stuttgart  
Bismarckstr. 75

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4270/69	Ber. ZS 1944
Rep. —	Kat. Fr.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Herr Regierungsdirektor Tobias hat Sie, wie er mir soeben mitteilt, darüber unterrichtet, daß ich zur Zeit damit beschäftigt bin, die in der zeitgeschichtlichen Forschung immer noch offene Frage des Bürgerbräu-Attentats einer Klärung zuzuführen. Bei meinen Nachforschungen ist es mir gelungen, bisher unbekannte Unterlagen ausfindig zu machen, die es mir ermöglichen, die noch bestehenden Legenden im Endergebnis zu widerlegen. Um ganz sicher zu gehen, möchte ich aber nicht versäumen, auch alle die Personen zu befragen, die auf Grund ihrer damaligen Stellung mit der Angelegenheit direkt oder indirekt befaßt waren oder mit Elser in irgendeiner Verbindung standen. Für verschiedene Detailfragen sind diese Bemühungen direkt notwendig, will ich nicht Gefahr laufen, daß kritische Leser wegen noch bestehender Unsicherheiten in der Beweisführung auch das Gesamtergebnis in Frage stellen.

Gestatten Sie mir daher, daß ich mich auch an Sie wende und in der Anlage einige dieser Fragen aufführe. Wenn Ihnen die eine oder andere etwas ungewöhnlich erscheint, so wollen Sie bitte bedenken, daß ich sie aus methodischen Gründen stellen und auch so formulieren mußte.

Sie werden der Anlage entnehmen, daß sich in der Beweisführung tatsächlich doch noch verschiedene, m.E. nicht unerhebliche Lücken befinden. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir dabei etwas behilflich sein könnten, sie zu schließen. Sollte es Ihnen lieber sein, sich zu den aufgeworfenen Fragen mündlich zu äußern, so darf ich Sie um Mitteilung bitten, wann Ihnen mein Besuch eventuell passen würde.

Für Ihr freundliches Entgegenkommen darf ich Ihnen im voraus verbindlich danken.

Fragen 1-8

Mit vorzüglicher Hochachtung

Anlage

*Hoch*  
(Dr. A. Hoch)

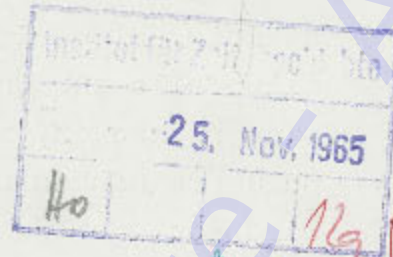
Ministerialrat  
Paul Werner

7 Stuttgart 1, den 19. November 1965  
Bismarckstraße 75

ZS-1944-4

An das  
Institut für Zeitgeschichte

8 München 27  
Möhlstraße 26



Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Zunächst muß ich um Entschuldigung bitten, daß sich meine Antwort auf Ihr Schreiben vom 30. September 1965 so lange verzögert hat. Dieses Schreiben traf hier zu einer Zeit ein, als ich gerade eine fast zwei Wochen dauernde Dienstreise angetreten hatte. Nach Rückkehr war ich so sehr mit Arbeit eingedeckt, daß ich länger nicht an die Beantwortung kam.

Ich habe mich Herrn Regierungsdirektor Tobias gegenüber grundsätzlich bereit erklärt, eine etwaige Anfrage des Instituts für Zeitgeschichte in der Angelegenheit "Bürgerbräu-Attentat", so gut ich es kann, zu beantworten. Dabei habe ich gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß ich - abgesehen von Gedächtnislücken infolge lange verstrichener Zeit - nicht allzu viel werde beitragen können, da ich kein kriminalpolizeilicher Exekutivbeamter, der "Fälle" zu bearbeiten hatte, also kein "Kriminalist" in diesem Sinne war, sondern Verwaltungsjurist, der in der Hauptsache mit Grundsatzproblemen, Rechtsfragen und Angelegenheiten der Organisation der deutschen Kriminalpolizei beschäftigt war. Selbstverständlich erfuhr ich von Fällen besonderer Art, wie natürlich ein Attentat auf Adolf Hitler.

Aber auch Ihnen gegenüber möchte ich meine grundsätzliche Bereitschaft ausdrücken, zur Aufklärung noch offener Fragen nach besten Kräften beizutragen und nehme im einzelnen wie folgt Stellung:

1. Ich kann nichts darüber sagen, ob in den Jahren vor 1939 jeweils 8 Tage vor dem 8. November der Saal des Bürgerbräukellers in München unter polizeilicher Kontrolle stand. Mir

ist aber allgemein bekannt, daß überall wo Hitler sich aufhielt, sehr erhebliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden, erst recht wenn dieser Aufenthalt -etwa bei einer Rede - länger dauerte. In der Regel war hierfür wohl die Geheime Staatspolizei oder der besondere Führerschutzdienst zuständig. Die Kriminalpolizei war nicht regelmäßig oder allenfalls zur Unterstützung eingeschaltet. Sie wurde namentlich zugezogen, wenn etwa wie beim Musolinibesuch mehrtätige Schutzmaßnahmen notwendig waren. Ich erinnere mich, daß - es wird wohl vor dem Krieg gewesen sein - Hitler einmal ein Gebäude oder einen Neubau in der Potsdamerstraße in Berlin besichtigen wollte und daß aus Sicherheitsgründen die Keller mit Sand aufgefüllt werden mußten. Ich halte es auch für selbstverständlich, daß im Bürgerbräukeller in München Kontrollmaßnahmen durchgeführt wurden. Ob dies 1939 nicht der Fall war und warum nicht, kann ich nicht sagen. Da Elser aber mehrere Nächte an seinen Sprengvorbereitungen arbeitete, kann eine ausreichende Kontrolle schlechterdings nicht stattgefunden haben. Ich kann aber nichts dazu beitragen, ob es sich etwa um kriegsbedingte Nachlässigkeit handelte oder welche sonstigen Gründe obgewaltet haben.

2. Ob gegen Dienststellen der Geheimen Staatspolizei oder sonstige Dienststellen Ermittlungen über die Schuld an fehlenden Schutzmaßnahmen stattgefunden haben, weiß ich nicht oder nicht mehr; dementsprechend auch nicht ob Maßregelungen ausgesprochen wurden. Ich halte es aber für höchst wahrscheinlich, daß wir, d.h. die maßgeblichen Männer des Reichskriminalpolizeiamtes, unter uns über die unzureichenden Schutzvorkehrungen gesprochen haben; das Reichskriminalpolizeiamt war aber, soweit ich mich erinnere, an besonderen Ermittlungen hierwegen nicht beteiligt, da der sogenannte Führerschutz ja nicht der Kriminalpolizei, sondern anderen Dienststellen oblag.

3. Über Schellenbergs Darstellung, Elser habe behauptet, ihm hätten zwei Unbekannte bei der Vorbereitung des Anschlags geholfen und versprochen, später im Ausland für ihn zu sorgen, kann ich leider nichts sagen. Es kann so sein; dann hätte Elser tatsächlich Helfer oder Anstifter gehabt. Es ist aber durchaus auch möglich, daß diese Aussage die Folge

Man übertrug eine Ver-  
anlassung mit dem alten  
Kampfbau, insbeson-  
dere wegen mit dem  
Lini-Domäne.

Man könnte man  
aber nicht voll und  
aufpassen.

der Vernehmungsmethode der Geheimen Staatspolizei war. Wie mir bekannt, hatte man alles Interesse, Hintermänner oder gar inländische oder ausländische Organisationen zu finden. Ich komme darauf noch einmal. Irgend etwas positives kann ich indessen hierzu nicht erklären, auch nicht ob Elser diese Angaben wirklich gemacht hat. Nebe oder andere an der Aufklärung des Falles tätig gewesene Beamte des Reichskriminalpolizeiamtes haben mir, daran erinnere ich mich noch genau, erklärt, sie glaubten nicht an Hintermänner.

4. Diese Frage ist eigentlich schon unter Ziffer 1 mitbeantwortet. Mehr kann ich leider dazu nicht sagen. Vielleicht wissen Herr Lobbes und andere Kriminalbeamte, die am Tatort waren und zumindest in den ersten Tagen kriminalistische Ermittlungen anstellten, Näheres darüber. Mir schwebt vor, Elser habe erklärt, er habe die Zeiten auszunützen gewußt, in denen niemand im Saal bzw. auf der Galerie war. Dies schien mir nicht so unwahrscheinlich, da ja aus Kriegsgründen keine Veranstaltungen in dem Saal stattfanden. (unvollständig).
5. Auch dazu kann ich leider nicht das geringste angeben. Natürlich ist bei uns die auffällige Tatsache, daß Hitler den Bürgerbräukeller früher als sonst üblich verlassen hatte, hinterher erörtert worden. Niemand hat mir aber über eine plausible Erklärung etwas mitgeteilt, so daß ich in diesem Punkt an einen Zufall glaubte. Von dem Tagebuch eines höheren Offiziers ist mir nichts bekannt; ich habe auch nicht in Erinnerung, daß darüber damals etwas gesprochen wurde.
6. Beweiskräftig kann ich über das Verhalten Elser's an der deutsch-schweizerischen Grenze und dessen Ursachen nichts sagen. Wir vom Reichskriminalpolizeiamt waren - so auch die gesprächsweisen Darstellungen Nebes und anderer Kripomänner - damals der Auffassung, daß Elser ein absoluter Einzelgänger ohne Hintermänner war, das gewaltsame Konstruieren einer Machenschaft aus politischen Gründen - etwa von Hitler selbst angenommen oder gewünscht - von Himmler, Heydrich, Müller oder anderen Männern der Geheimen Staatspolizei in die Ermittlungen gebracht wurde, daß vor allem erweislich keinerlei Zusammenhang mit der bekannten Affäre Best/Stevens bestand und daß schließlich die anfängliche Parallelschaltung zwischen Reichskriminalpolizei und Geheimer Staatspolizei (Kripo: kriminalistische Aufklärung, Stapo: politische-polizeiliche Erforschung der Hintergründe) zugunsten der

Geheimen Staatspolizei aufgegeben wurde, weil die Männer der Kripo glaubten, die Thesen der Geheimen Staatspolizei oder höherer Stellen nicht mitmachen zu können. Ich nehme an, daß gerade darüber die Überlebenden Männer des Reichs<sup>Polizei-</sup>amtes, die am Tatort tätig waren, etwa Herr Lobes, werden Auskunft geben können. Wir hielten Elser damals für einen nicht dummen, namentlich handwerklich sehr geschickten, aber etwas verschrobene Menschen. Ich halte es, wie bereits angedeutet, für denkbar, daß Hitler selbst an Hintermänner glaubte und von einem nüchtern geklärten hintermännerfreien Sachverhalt nichts wissen wollte. Bei der damals üblichen Lieberdienerei der nächsten Umgebung Hitlers mußten, um es salopp auszudrücken, dann halt Hintermänner her. Ich erinnere mich noch gut an die mehrseitige Veröffentlichung über den Hergang des Attentats und den Stand der Ermittlungen im "Völkischen Beobachter". Die Affäre Best/Stevens wurde dort so geschickt eingeblendet, daß die oberflächlichen Leser einen Zusammenhang annehmen mußten, ohne daß es direkt behauptet war. Ich weiß noch gut, daß wir diese Taktik damals ironisch glossierten.

Sehr gut

7. Zur "Sonderkommission Attentat München" gehörte in erster Linie der Chef des Reichskriminalpolizeiamtes Nebe selbst. Nebe, der noch in der Nacht nach dem Attentat mit einigen Spitzenkräften des Reichskriminalpolizeiamtes nach München fuhr (oder flog?) war offenbar über die Aufgabe derart in Erregung, daß er es vergaß, mich als seinen Vertreter überhaupt nur zu verständigen. Ich erinnere mich noch gut, daß ich Nebe, als ich am Morgen zum Dienst am Verderschen Markt erschien, nicht vorfand. Erst nachträglich erfuhr ich die näheren Umstände und bat Nebe nach seiner Rückkehr von München, in zukünftigen Fällen solcher Art an seine Vertretung zu denken. Einige Zeit später - jedenfalls nachdem die kriminalistischen Ermittlungen abgeschlossen waren und Elser als Täter feststand - erzählte mir Nebe, daß er und wohl auch Müller zu <sup>Häcker</sup> ~~Heyerich~~ zum Bericht über ihre Tätigkeit befohlen seien. Wiederum später sagte Nebe mir, <sup>Zeiler</sup> ~~Heyerich~~ habe seinem Bericht großes Interesse geschenkt. Nie bedeutete mir aber Nebe, daß er Zweifel habe, ob das ganze nicht eine gestellte Sache sei; jedenfalls habe ich daran keine Erinnerung mehr, möchte aber annehmen, daß ich dies noch wüßte, wenn Nebe auch nur eine lose Andeutung gemacht hätte, weil dies doch eine ganz

außergewöhnliche Angelegenheit wäre. Nach Kriegsende wurden dann über den Fall Elser in der Presse, im Spiegel ..... Umstände herausgestellt, die ich bis dahin nicht kannte oder nicht bedachte. Ich räume ein, daß ich infolgedessen mitunter Zweifel an der Echtheit des Attentats hatte, zumal eingedenk der Tatsache, daß nach Kriegsende die ganze Furchtbarkeit der NS-Verbrechen ans Tageslicht kam. Einige der Argumente konnte ich nicht übersehen. Warum wurde z.B. Elser nicht vor Gericht gestellt, obwohl dies meines Erinnerens sogar ausdrücklich angekündigt war? Dann sagte ich mir wieder, bei meiner Kenntnis der Gegebenheiten könne es doch gar nicht sein, daß Hitler, Himmler, Heydrich, evtl. Müller und wer weiß wer sonst noch, die höchsten und Hitler nächststehenden Parteigenossen opfern würden, die damalige Elite der NSDAP, darunter Hitler selbst, bewußt in Gefahr bringen und die Polizei, um deren Elite jedenfalls im Bereich der Kriminalpolizei es sich im Münchner Einsatz wohl gehandelt hat, täuschen könnten. In Gesprächen wäre bei uns sicher die Rede davon gewesen. Wir pflegten uns im Reichskriminalpolizeiamt, jedenfalls in gewissen Kreisen, sehr offen und kritisch zu unterhalten.

Wie bereits ausgeführt, waren die beiden Polizeisparten zunächst parallel geschaltet. Wer außer Herr Lobbes auf der Seite der Kriminalpolizei dabei war, weiß ich nicht mehr, möglicherweise waren dabei die Herren Dr. Wehner, ~~Herr~~ Denterlein, der dem Vernehmen nach in einem russischen Lager verhungert sein soll, und sicher eine Reihe Münchner Kriminalbeamte. Wie mir später erzählt wurde, mußte der Explosionschutt mit Gabeln durchsucht werden. Es sollen sogar Männer des Arbeitsdienstes zugezogen worden sein. Als Ergebnis feinsten kriminalistischer Kleinarbeit gelang es -so Nebes und Lobbes Erzählung- zu ermitteln, daß die Höllenmaschine mittels Uhrwerks konstruiert wurde, das Herstellerwerk und den Verkäufer herauszubekommen, sowie schließlich den Käufer dieser Uhr (oder Uhren) festzustellen. Elser konnte auf diese Weise, also gewissermaßen kriminaltechnisch zweifelsfrei als Täter herausgearbeitet werden. Daraufhin wurde alsbald die konkrete Personenfahndung nach Elser eingeleitet. Unabhängig davon wurde Elser - so meine heutige Erinnerung - infolge der allgemeinen Fahndung (sog. Grenzsperre) an der Grenze zur Schweiz durch einen Zollbeamten, dem Elser irgendwie

aufgefallen war, festgenommen. Erst als die konkrete Personenfahndung die Zolldienststelle erreichte, bestand für den oder die Zollbeamten an der bewußten Grenzstelle kein Zweifel, daß der auf allgemeinen Verdacht Festgenommene, der gesuchte Elser war.

Der kriminalistische Fall wurde demnach eindeutig durch die eingesetzten Kriminalbeamten gelöst. Die Geheime Staatspolizei hatte den politischen Zusammenhang zu klären <sup>der</sup> und zunächst bei objektiver Betrachtungsweise etwas in den Hintergrund hätte treten können; denn es kam doch vor allem darauf an, die Ausführung der Tat zu klären und den Täter zu ermitteln. Daß natürlich in der spannungsvollen Zeit des Jahres 1939 ein Hitlerattentat politisch-polizeiliches Interesse in höchstem Maße beanspruchte, ist ebenfalls verständlich.

Nach den damaligen Gesprächen mit Teilnehmern an der Untersuchung bestanden - wie übrigens auch sonst häufig - sicher von Anfang an Rivalitäten zwischen den <sup>beiden</sup> einzelnen Polizeisparten, was gewiß verständlich ist. Wäre der Täter nicht alsbald ermittelt worden, so hätte man den Mißerfolg sicher gerne der Kriminalpolizei in die Schuhe geschoben. Nachdem aber der Täter ermittelt war, wollte man gerne den Erfolg für die politische Polizei buchen. Nachdem nun kriminalpolizeilich, d.h. hier kriminaltechnisch alles erforderliche getan und geklärt war, verstärkte sich das Interesse an den mutmaßlichen oder sogar erwünschten Hintermännern. Das Reichskriminalpolizeiamt wurde als gleichberechtigter Partner - wohl durch Heydrich - wahrscheinlich auf intensives Betreiben Müllers ausgeschaltet und zwar schon bald nach der Überführung Elasers. Die Kommission bestand fortan nur aus Beamten der Geheimen Staatspolizei, vorsorglich verstärkt durch einige Männer der Kriminalpolizei kleinerer Dienstgrade. Nebe und Lobbes waren auf jeden Fall nicht mehr dabei.

8. Zu den im "Spiegel" behandelten eigenartigen Erklärungen des Herrn Kopkow kann ich nichts sagen, namentlich nicht, ob es sich um Kenntnisse auf Grund genauer Wahrnehmungen handelt oder um Lagerphantasien, wie sie in den Jahren nach dem Zusammenbruch nicht selten waren. Ich glaube nicht, daß das deutsche Volk Ende 1939 eine "intensive Aufpulverung" nötig hatte und daß dazu ein Scheinattentat auf Hitler erforderlich gewesen wäre. <sup>Hitler</sup> hat Elser im übrigen nicht

so ist es zwar nicht ganz, Fremdbildung erfolgte, weil Nebe keine Hitlermänner annehmen sollte.

*unrichtig, wenn es Kripo*

festgenommen; die Männer Nebes haben Elser überführt, die Zöllner ihn gefangen. Wer Elser erstmals vernommen hat, weiß ich nicht. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat er die Tat alsbald zugegeben. Inwieweit Huber auf der Seite der Geheimen Staatspolizei eingeschaltet war, weiß ich nicht. Huber war ursprünglich ein Mann der Kripo, der später zur Geheimen Staatspolizei übergetreten oder überführt worden ist. Möglicherweise hat er Elser als erster vernommen und vor ihm das Geständnis abgelegt. Ich weiß nicht, wie lange nach dem Attentat Elser nach Berlin überführt wurde. Zuständig war für ihn dort nur die Geheime Staatspolizei. Ich möchte annehmen, daß Elser im Hausgefängnis der Prinz-Albrecht-Straße untergebracht war.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken:

1. Es ist zu verstehen, daß das Attentat auch in den Kreisen des Reichskriminalpolizeiamtes und der Kripo überhaupt erörtert wurde. Ich glaube mich zu erinnern, daß dabei die vorbeugende Verhinderung ähnlicher Taten und natürlich auch die politische Bedeutung eines Attentats auf Hitler lange im Gespräch war. Ich erinnere mich aber nicht, daß dabei jemals die Auffassung vertreten wurde, das Attentat könnte gestellt sein.

*x*  
*Wichtig*  
 2. Juni MA 553, nos.  
 5314 - 5366: Mit El.  
 CDS v. 9.3.1940 werden  
 die Hauptuntersuchungs-  
 e" führungsmassnahmen  
 beim Hitler Attentat  
 Personell Kosten des  
 "der wird in Partei"  
 ermittelt

Die Arbeit der Kriminalpolizei wurde nach Abschluß ihrer Tätigkeit nicht nur berichtsmäßig zusammengefaßt, sondern auch die technischen Untersuchungen eingehend dargestellt. Im Gebäude am Werderschen Markt wurde der Fall Elser "aufgebaut": die Originalhöllensmaschine bzw. deren Teile, ein nachgebildetes Modell - ich meine sogar, das hat man Elser in der Haft machen lassen -, Zeichnungen, Fotografien, wie sie auch bei sonstigen Kapitalfällen notwendig und üblich sind, für die spätere Gerichtsverhandlung, für die Aus- und Weiterbildung der Kriminalbeamten. In Erinnerung ist mir noch, daß sich unter dem Material eine Reihe von Büchsen befand, die Elser nachts als "Nachgeschirr" verwendete.

3. Beträchtliche Zeit später - genaues Datum nicht mehr innerlich -, Nebe war damals nicht in Berlin, vielleicht war er schon im Osteinsatz - erreichte mich die Nachricht, Hitler wolle Elser sehen ("vernehmen") und zwar im Reichskriminalpolizeiamt, wo das technische Beweismaterial

*Wichtig fragen!*

aufgebaut war, für das Hitler sich angeblich besonders interessierte. Dies war für uns damals eine etwas erregende Angelegenheit. Ich stellte einen kleinen Vorbereitungsstab auf, der ein Minutenprogramm zusammenstellte - von der Vorfahrt der Kraftwagen vor dem Haupteingang des Reichskriminalpolizeiamtes bis zu deren Abfahrt. Es wurde festgelegt, in welchem Raum Elser unterzubringen und welche Sicherungsmaßnahmen zu treffen waren. Es wurde vorbereitet, daß Elser kurz vor Eintreffen Hitlers in den betreffenden Raum gebracht wurde. Herr Kopkow und andere Angehörige der Geheimen Staatspolizei wurden weisungsgemäß zugezogen, Adjutanten Hitlers schritten den vorgesehenen Weg in den Räumen des Gebäudes am Verderschen Markt ab. Kurze Zeit vor dem aufsehenerregenden Vorhaben Hitlers wurde der Besuch abgeblasen; er wurde zu keiner Zeit nachgeholt, worüber ich keineswegs unglücklich war. Elser war nach meiner Erinnerung nie im Reichskriminalpolizeiamt; ich glaube auch nicht, ihn jemals gesehen zu haben. Später erfuhr ich, daß Elser in einem Konzentrationslager untergebracht und auf ausdrücklichen Befehl Hitlers dort einigermaßen gut behandelt wurde. Übrigens hieß es auch einmal, Hitler wolle während des Krieges keinen Sensationsprozeß und habe angeordnet, daß die gerichtliche Aburteilung, auf die er angeblich Wert legte, bis nach Kriegsende aufzuschieben sei. Erst nach dem Zusammenbruch erhielt ich - wohl durch die Presse - Kenntnis, daß Elser im Lager umgebracht worden sein soll.

Ich stehe Ihnen erforderlichenfalls auch zu einer Aussprache zur Verfügung, glaube aber kaum, daß ich mehr sagen kann, als vorstehend geschildert.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*Werner*

E

ZS-1944-8

25. Nov. 1965

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A-17 . Ho/G8

Herrn

Ministerialrat P. Werner

7 Stuttgart

Bismarckstr. 75

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Für Ihre eingehende Stellungnahme zu meinen Fragen betr. das Bürgerbräu-Attentat möchte ich mich vielmals bedanken. Obwohl Sie - wie Sie selbst sagen - an den kriminalistischen Ermittlungen nicht beteiligt waren, enthalten Ihre Ausführungen doch verschiedene Angaben, die für meine Beweisführung von Bedeutung sind und manche Argumente in wertvoller Weise ergänzen bzw. bestätigen. Mit weiteren Fragen brauche ich Sie vorerst nicht bemühen; sollte sich aber auf Grund neuer Nachrichten, die ich noch erwarte, in einem konkreten Falle eine Notwendigkeit hierzu ergeben, darf ich mir erlauben, Ihnen noch einmal zu schreiben. Falls Ihnen zufällig bekannt ist, ob der frühere Adjutant Nebes, Herr Maisch, noch lebt und wie er gegebenenfalls zu erreichen ist, würde ich mich freuen, wenn Sie mir noch kurz Nachricht gäben.

Mit nochmaligem Dank für Ihre freundliche Hilfe verbleibe ich

in vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

*Hoch*

23-1944 -9

Ein Trompeter des K. u. K. Kaiserjäger-Regiments Nr. 1, III. Bataillon - Garnison: Bregenz - Parade-Uniform von 1913



ERLEBT DIE

Wittelsbacher

STUTTGART

Institut für Zeitgeschichte

8 München 27

Mühlstr. 26

Archiv

Sankt Gallen, den 27. Nov. 1944  
Sehr geehrter Herr Dr. Hoff!

Die erbetene Ansichtskarte

habe ich H. Sankt Gallen

Friedhofstr. 25

(M. Telefonbuch)

Bestenfalls

P. Hoffmann

Sankt Gallen, Zimmerstr. 75

**«Die Trompeter von Säckingen»**  
Herausgegeben vom Presse-Dienst der

**Hermes - Precisa**  
Büromaschinenfabrik GmbH

Hersteller der Hermes-Schreibmaschinen,  
der Precisa-Rechenmaschinen,  
der Precisa-Registrierkassen

**788 Säckingen/Baden**  
Trompeter-Stadt am Hochrhein



Institut für Zeitgeschichte

